

Hermitage Castle

Geschichte

Rundgang durch Hermitage Castle

Die Erdwälle

Der Mittelturm

Das frühere Eingangstor

Der Küchenturm

Der Brunnenturm

Der Gefängnisturm

Die Außenfassaden

Die Schießscharten und der Ravelin

Die Kapelle

Die De Soules und die Unabhängigkeitskriege

Der Kampf um Hermitage Castle

Das Castle des Lord Dacre

Das Castle und die Earls of Douglas

Die Earls of Bothwell

Der Besuch Maria Stuarts

Ein Ort der Mythen und Legenden

Hermitage Castle

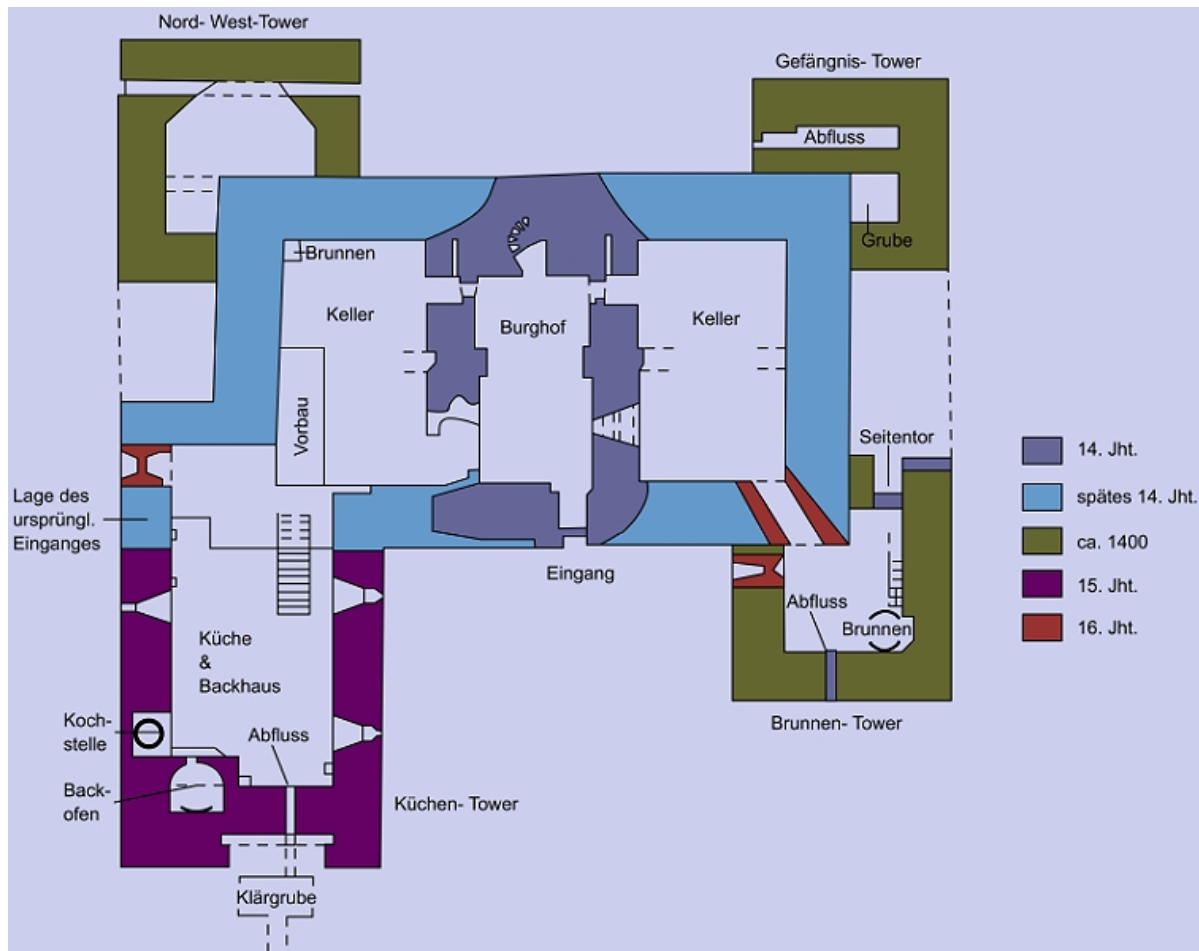


Am Ufer des Hermitage Water in Liddesdale steht das Hermitage Castle. Hermitage bezeichnet im englischen eine Einsiedelei, womit es der richtige Namensgeber für die eindrucksvolle Burgruine in dem abgelegenen Tal. Um das Castle und dieses abgeschiedene Fleckchen Erde ranken sich zahlreiche Legenden und Mythen. Doch seine belegbare Geschichte hat ohnehin schon so viel an Familienmorden, Affären, romantischen Begegnungen, Folter, Verrat und Intrigen zu bieten, dass der Stoff für mehrere Burgen gereicht hätte.

In seiner 400jährigen Geschichte war Hermitage Castle, „das Wachhaus des blutigen Tales“ der Schlüssel zur Beherrschung der Border- Gebiete und als solcher heiß umkämpft. Selbst der Bau der Burg im Jahre 1242 brachte England und Schottland an den Rand eines Krieges. Die mächtigen Erdwälle, die man zur Verteidigung der ersten aus Holz konstruierten Burg errichtete, sind die letzten Zeugen aus dieser Zeit. Im späten 14. und 15. Jht. nahm die gegenwärtige Burg allmählich Gestalt an. Der ursprüngliche Bau des englischen Lord Darce wurde später von der mächtigen schottischen Familie der Earls of Douglas and Agnus verändert und stark ausgebaut. Nach dem Übergang in den Besitz des Earls of Bothwell wurde es zur Kulisse für eines der bekanntesten Abenteuer von Maria Stuart, das sie um ein Haar das Leben gekostet hätte.

Die veränderte Kriegsführung durch die Erfindung und Verwendung von Schießpulver machten die Befestigung von großen Burgen wie dem Hermitage Castle bedeutungslos. Versuche, die Verteidigungsanlagen anzupassen, zum Beispiel durch den Bau des großen Ravelin, blieben meistens erfolglos. Wahrscheinlich wurde das Castle im Laufe des 17. Jht. als Adelswohnsitz aufgegeben und verfiel dann allmählich.

Rundgang durch Hermitage Castle



Die Erdwälle

Grosse Böschungen und Gräben, bei denen bisher noch keine Ausgrabungen stattgefunden haben, umziehen das gesamte Castle. Als Nicholas de Soules sich Hermitage als Standort für seine neue Burg auswählte, scheint er dafür einen völlig abgeschiedenen Ort gesucht zu haben. Die heutige Ruine aus Stein steht wahrscheinlich an der selben Stelle wie das ursprüngliche Castle von Sir Nicholas de Soules aus dem 13. Jht., die aus einer Motte und dem Außenhof im Norden bestand. Die Gräben wurden stark verändert und an der Stelle des heutigen mit Gras überzogenen westlichen Grabens befand sich wohl früher eine hölzerne Zugbrücke.

Der Mittelurm

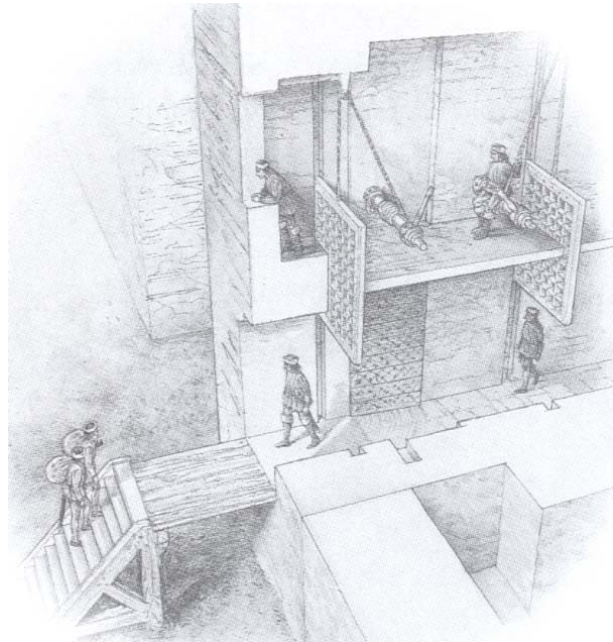
Der mächtige Mittelurm wurde 1371 für den 1. Earl of Douglas errichtet. Die Überreste des ersten steinernen Castle, für Lord Dacre 1360 erbaut, sind im Erdgeschoss erhalten. Der Innenhof der Burg von Lord Dacre war überdacht, so dass dieser Hof zusammen mit den beiden Vorratskellern im heutigen Erdgeschoss einen Keller mit drei Räumen bildete.

Es lässt sich heute nur sehr wenig über die Anordnung der Obergeschosse des Mittelturms sagen. Vielleicht gab es zwei Säle oder öffentliche Empfangsräume: den "niederen" Saal im ersten Obergeschoss auf gleicher Höhe mit dem Eingang, wo sich die einfacheren Leute aufhielten, und den "großen" oder oberen Saal im zweiten Obergeschoss, wo sich die Elite zusammen fand. Diese Anordnung mit zwei Sälen ähnelt der von Dundonald Castle in

Ayrshire, das für König Robert II. etwa um die gleiche Zeit wie Hermitage Castle errichtet wurde. Oberhalb des oberen Saales befanden sich wahrscheinlich Privatgemächer des Earls, und für seinen engeren Haushalt und seine Gäste.

Das frühere Eingangstor

Der Eingang zur Burg wurde von seinem ursprünglichen Ort im südlichen Burghof in einen neuen Torturm verlegt, der westlich aus dem Mittelblock herausragte. Das Tor befand sich auf der Ebene des ersten Obergeschosses und war wohl von außen über eine hölzerne Vortreppe zu erreichen, an die wahrscheinlich auch noch eine Zugbrücke anschloss. Obwohl der Eingang im 16. Jahrhundert zugemauert wurde, kann man ihn von innen noch erkennen.



Von besonderem Interesse sind die beiden Führungsrillen für zwei Fallgatter in der einen verbliebenen Seitenwand, die man auf der Innenseite erkennen kann. Dieses Doppelgatter war ein ungewöhnlich listiges Verteidigungsmittel: Indem man das erste der beiden Fallgatter hob und wieder senkte, setzte man den eindringenden Feind zwischen den beiden Gattern fest und konnte ihn erbarmungslos niedermetzeln.

Der Küchenturm

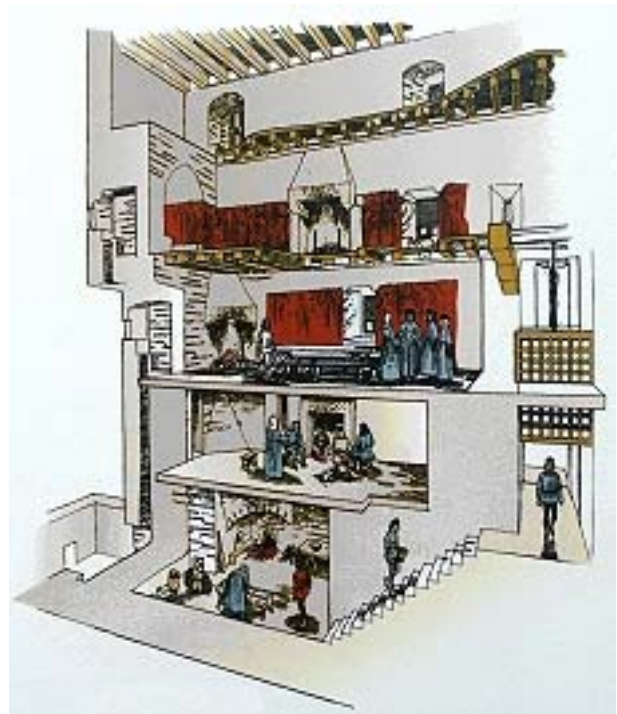
Im großen Mittelurm nahmen die beiden Säle so viel Raum ein, dass nicht mehr viel Platz für weitere Privatgemächer war. Um dem abzuhelpen wurden an den Hauptturm noch Ecktürme angebaut. Diese sollten in den Obergeschossen Wohnquartiere und darunter Vorrats- oder Arbeitsräume beherbergen. Der größte und schönste ist der Eckturm im Südwesten - der Küchenturm.



Im Erdgeschoss befanden sich die Hauptküche und das Backhaus, die früher durch eine (heute nicht mehr erhaltene) Wand von Eingangsflur getrennt waren. In der Südwestecke der Küche befindet sich der Küchenkamin mit Kochstelle, dem heute seine steinerne Haube fehlt. Ungewöhnlich ist, dass man ihn in einer Ecke untergebracht hat. In die hinteren Wände des Kamins sind ein Backofen (über die ganze Mauerdicke) und die Abstellfläche für einen großen Kessel eingelassen, in den dann noch kleinere Töpfe gestellt wurden. Unmittelbar neben dem Kamin befindet sich in der Südwand eine Ablaufrinne für Schmutzwasser, die aus dem Gebäude heraus führt.

Die schön ausgestatteten Räume in den Obergeschossen mit ihren großen Kaminen, den Latrinenkammern und dekorativen Fensterlaibungen zeigen, dass dieser Gebäudeteil sicherlich für den Privatgebrauch des Earls und seiner Familie reserviert war.

Wahrscheinlich lag Bothwell in diesem Turm, als er sich 1566 von seinen Verletzungen erholte und ihm Maria Stuart ihren unbedachten Besuch abstattete. Zu diesem Zeitpunkt hatte man den obersten Raum, höchstwahrscheinlich ein Schlafgemach, wohl bereits durch Einbau eines doppelten Spitzbogenfensters in der Westwand verschönert. Die Raumluft in diesem Zimmer war außerdem durch den Bau einer neuen steinernen Klärgrube außerhalb der Südmauer verbessert. Diese sollte verhindern, dass der üble Geruch von den Latrinentrassen in die oberen Stockwerke zurück wehte.



Der Brunnenturm



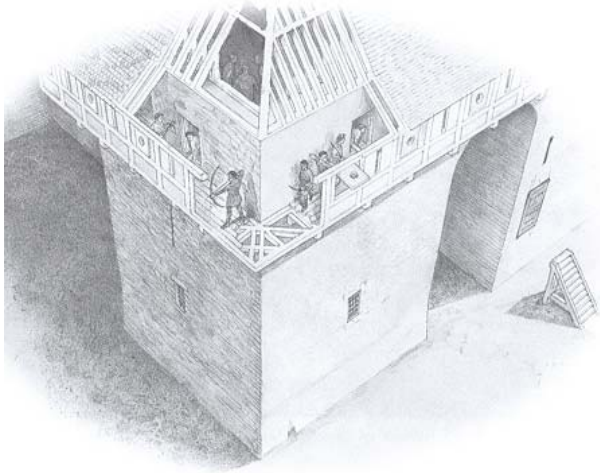
Der Südostturm beherbergt den Hauptbrunnen, eine wichtige Einrichtung für jede Burg, die auf eine Belagerung gefasst sein muss. Die Brunnenkammer hat auch ein Nebentor, einen Seiteneingang zur Burg, der in späteren Jahren zugemauert wurde. Dieses Tor war mit einem Schieberiegel und einem Fallgatter gesichert, dessen Laufrippen man noch außerhalb der zugemauerten Stelle sehen kann. Die Lage des Brunnens in der Nähe des Seitentors lässt darauf schließen, dass er nicht nur von den im Inneren der Burg Lebenden benutzt wurde, sondern auch von den in den Außengebäuden beschäftigten Arbeitern. Im zweiten Stockwerk dieses Turmes befand sich ein Privatraum mit einer Latrinenkammer, die teilweise in die Wanddicke und teilweise auf die Kragsteine hinaus gebaut ist.

Der Gefängnisturm

Im Nordostturm, der sich am weitesten von den Privatgemächern des Earls entfernt befindet, liegen Gefängnis und Verlies der Burg. Hier waren die Kriminellen untergebracht, die der Burgherr in seiner Eigenschaft als "Wächter von Liddesdale" gefangen genommen hatte. So manch ein Grenzüberschreiter wird hier eingesperrt gewesen sein, nicht aber Sir Alexander Ramsay. Den ließ man wohl in einem finsternen Loch aus früherer Zeit verhungern.

Das gegenwärtige Gefängnis besteht aus zwei Abteilungen. Gefangene von höherem Stand wurden in der Kammer im ersten Stock eingesperrt, wo sie Zugang zu einer Latrinenkammer und ein wenig Tageslicht hatten. Sträflinge der niederen Stände wurden in das darunter liegende Verlies gesperrt. Sogar nach mittelalterlichen Maßstäben war dies ein ganz besonders unangenehmes finsternes Loch, ohne Licht, ohne Luft und ohne jegliche Sanitäreinrichtung.

Die Außenfassaden



Hermitage Castle ist hauptsächlich als starke Festung gebaut und hat nur wenige Fenster, was die Öffnungen im oberen Bereich der Burg nur um so auffälliger macht. Diese Öffnungen sind allerdings keine Fenster, sondern Türen, über die man Zugang zu einer rings um das Gebäude verlaufenden hölzernen Verteidigungsplattform hatte.

Diese Plattform wurde von Holzbalken getragen, die in quadratischen Lagern in der Wand unterhalb der Türöffnungen verankert waren und auf vorragenden Kragsteinen ruhten. Diese Plattform war wohl überdacht,

um die Verteidiger gegen feindlichen Beschuss zu schützen.

Sie war allerdings keine permanente Struktur, sondern wurde nur in Zeiten höchster Not errichtet. Sie erleichterte die wirkungsvolle Verteidigung der Burg, denn mit ihrer Hilfe konnte man Belagerungsmaschinen von den Mauern fernhalten. Eine ähnliche Anordnung gibt es in Threave Castle in Galloway, das sich Archibald der Grimmige, der spätere 3. Earl of Douglas, zur gleichen Zeit errichten ließ. Die Existenz einer solchen Verteidigungsplattform erklärt auch das charakteristischste Merkmal von Hermitage Castle, nämlich die beiden großen freien Spitzbögen an der Ost- und Westseite. Da es nicht praktikabel war, die Plattform um die schmalen Nischen zwischen den beiden Ecktürmen herum zu führen, benutzte man die Spitzbögen, um die Ecken "abzurunden".

Später im 15. Jahrhundert gab man diese Plattform auf und mauerte viele Öffnungen zu, als man oben in den Türmen Steingewölbe einbaute. Oder man baute sie, wie im Falle des Südwestturms, zu Fenstern um. Eine Ebene höher wurde ein permanenter Wehrgang eingerichtet. Dieser wurde zu Anfang des 19. Jahrhunderts umfangreich restauriert.

Die Schießscharten und der Ravelin

Um 1560 beschrieb ein englischer Spion Hermitage als "ein altes Haus, nicht stark, aber einzunehmen wegen des ebenen Gelände ringsum." Die Beschreibung der Burg als "nicht stark" überrascht ein wenig angesichts der mächtigen Ruine, aber die Einschätzung des Spions beruht wohl auf der Verletzlichkeit von Hermitage bei Artillerieangriffen, die seit neuestem Schießpulver verwendeten und damit eine schwere Herausforderung für die Stärke aller großen mittelalterlichen Burgen waren.

Um 1540, nachdem der 3. Earl of Bothwell das Castle verloren hatte, gab die Krone große Summen für die Artillerie von Hermitage aus. Wahrscheinlich wurden zu jener Zeit auch Arbeiten an den Gebäuden ausgeführt, die dem neuen Stil der Kriegführung Rechnung tragen sollten. Der Westeingang, den der 1. Earl of Douglas angelegt hatte, wurde zugemauert und durch den gegenwärtigen kleineren Eingang ersetzt, der sich an der gleichen Stelle wie Dacres ursprüngliches Eingangstor befindet.

In viele Öffnungen am ganzen Gebäude, unter anderem auch am alten Eingang, wurden Schießscharten eingesetzt. Im Gegensatz zu den pfeilförmigen Schießscharten aus dem 14. Jht. waren dies eher breite als hohe Öffnungen, die einem Geschütz ein wesentlich größeres Schussfeld ermöglichten. Die große v-förmige Böschung unmittelbar westlich der Burg war ein Ravelin, eine äußere Verteidigungsanlage für Geschütze, die man wahrscheinlich zur gleichen Zeit errichtete.



Die Kapelle



Etwa 400 m westlich des Castle stehen inmitten eines Kirchhofes die Überreste einer kleinen Kirche. Das Gebäude hat einen schlichten rechteckigen Grundriss. In der Nähe des östlichen Endes, wo sich der Altar befunden hätte, ziehen sich drei Stufen über die ganze Gebäudebreite. Drei einfache Spitzbogenfenster aus der Kirche hat man an der östlichen Begrenzungsmauer des Kirchhofs wieder errichtet.

Das Gebäude scheint aus dem 13. - 14. Jahrhundert zu stammen, ist also nicht älter

als das gegenwärtige Castle, wenn es sich vielleicht auch an einem älteren Standort befindet. Um den Kirchhof herum verlaufen zwei rechteckig angelegte Verteidigungsgräben, die man gewöhnlich eher mit befestigten Häusern als mit Kapellen in Verbindung bringen würde.

Die De Soules und die Unabhängigkeitskriege

Durch den Bau des eindrucksvollen Hermitage Castle im Jahre 1240 durch Sir Nicolas de Soules, dem Haushofmeister von Alexander II., gerieten Schottland und England beinahe an den Rand eines Krieges. Ähnlich wie das südlich gelegene Liddel Castle, die alte Festung seiner Vorfahren, baute de Soules eine Festung aus Holz und nicht aus Stein.

Oberirdisch ist nichts davon erhalten und bisher haben noch keine archäologischen Ausgrabungen stattgefunden, die Aufschlüsse darüber geben könnten, wie das Leben auf der Burg zu jener Zeit ausgesehen haben könnte. Was noch existiert, sind die großen Erdplattformen, auf denen diese Holzkonstruktion errichtet wurde, sowie die tiefen Gräben, die sie beschützten. Analog zu anderen Burgen mit Erdwällen und Gräben können wir jedoch vermuten, dass das Zentrum der ersten Burg, die Motte (Erdhügel), auf der die Hauptunterkunft des Burgherren lag, die grasbewachsene Plattform ist, auf der heute auch die steinerne Burg steht. Der Außenhof - auf dem sich die anderen wichtigen Gebäude der Burg, der große Saal, die Kapelle und so weiter befanden - ist die nördliche Plattform, auf der sich heute keine Bauten mehr befinden. Möglicherweise enthielten die umgebenden Gräben Wasser, das man beim Trockenlegen des höher gelegenen Geländes, abgeleitet hatte.

Es galt von an Anfang an als unverzichtbare Ausgangsbasis für die Beherrschung von Liddesdale in der schottischen West March und eines großen Landstriches der Borders, des Grenzgebietes zu England. Wegen seiner Schlüsselposition waren Liddesdale und somit auch Hermitage Castle während der 1296 ausgebrochenen Unabhängigkeitskriege mit England heiß umkämpft. Das Castle fiel schon bald in die Hände der Engländer und danach war der Besitz dieser Festung zwischen den de Soules und ihren englischen Feinden umstritten.

Die Geschichte wird durch die Position der Familie de Soules bezogen auf die politischen Veränderungen der Zeit noch komplizierter. Sir Nicholas de Soules war während der „Great Cause“, die schließlich 1292 John Balliol als John I. auf den schottischen Thron brachte, einer der anderen Thronanwärter gewesen. Jahre später, 1320, klagte man seinen Sohn William an, sich an einem Komplott zur Ermordung von Robert the Bruce beteiligt zu haben, um selbst zum schottischen König gekrönt zu werden. William verlor alle seine Ländereien und Besitztümer und wurde wegen Hochverrates hingerichtet. Damit endete die Verbindung zwischen der Familie de Soules mit Liddesdale und Hermitage Castle.

Der Kampf um Hermitage Castle

Der "abschließende Friede", der 1328 zwischen den beiden kriegführenden Nationen geschlossen wurde, legte unter anderem fest, dass englische Adelige ihre Besitztümer auf schottischem Boden zurück bekommen sollten. Sir John Wake von Liddel in Cumberland, dessen Vater Liddesdale in den 1290er Jahren beherrscht hatte, erhob Anspruch auf Hermitage. Aber die Schotten hielten Hermitage für so wichtig, dass sie es bis 1332 nicht herausgaben. Dann bemächtigte sich König Johns Sohn Edward Balliol des schottischen Thrones und vergab Hermitage an den Engländer Sir Ralph de Neville.

Sir Ralph beherrschte Liddesdale nur kurze Zeit, denn 1338 griff Sir William Douglas, der "Ritter von Liddesdale", Hermitage an und "bezwang" es. Sir William war ein skrupelloser Mann, der wegen seiner Siege gegen die Engländer große Wertschätzung genoss. Er war trotzdem nicht gefeit gegen Neid auf andere, die bei Hof höhere Positionen genossen und zeigte sich besonders erbost darüber, dass David II. nicht ihn zum Sheriff von Teviotdale gemacht hatte. Er korrigierte diesen Fehler des Königs, indem er den neuen Sheriff, Sir Alexander Ramsay, in Hermitage einkerkerte und verhungern ließ. Danach scheint der König beschlossen zu haben, es wäre wohl besser, gleich Sir William als Nachfolger von Ramsay einzusetzen.

1346 fielen die Engländer erneut ein und nahmen Sir William gefangen. Um seine Freilassung zu erwirken, schloss dieser einen Handel mit seinen alten Feinden ab: Wenn sie ihm halfen, die Herrschaft über Hermitage wieder zu erlangen, würde er sich bereit erklären, die englischen Truppen ungehindert durch Liddesdale marschieren zu lassen. Wegen dieses Verrats vergab David II. nun Hermitage an Sir Williams Patensohn, der ebenfalls William hieß.

1353 trafen die beiden Williams im Etrick Forest aufeinander, wo der "Ritter von Liddesdale" zur Strafe für sein Überlaufen zum Feind ermordet wurde, was den Anspruch des jüngeren William auf Liddesdale durchsetzte. Trotzdem hielten die Engländer an Liddesdale fest, denn die Witwe des älteren William heiratete nun einen englischen Lord, Sir Hugh de Dacre.

Das Castle des Lord Dacre



Die Kämpfe der vergangenen Jahrzehnte hatten das alte aus Holz gebaute Castle der de Soules arg mitgenommen. Dacre begann nun, für sich einen großartigen Wohnsitz aus Stein zu errichten, dessen Überreste das Kernstück des heute sichtbaren Baus sind.

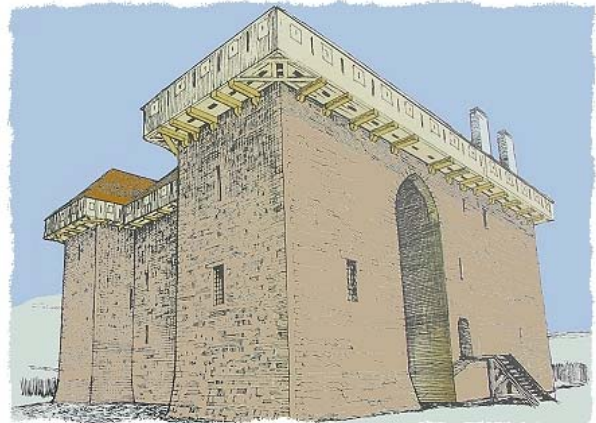
Die Qualität der Steinmetzarbeit in den Mauern von Dacres Burg ist sehr hoch. Die Wände sind aus rechteckig behauenen, dicht gepackten Steinen (Quadern) gebaut, und auf vielen ist ein verschlungenes I oder L zu sehen, wahrscheinlich das Steinmetzzeichen von John Lewyn, einem der berühmtesten

englischen Architekten jener Zeit, von dem man weiß, dass er in den 1360er Jahren im Süden Schottlands gearbeitet hat. Sowohl die hohe Qualität der Steinmetzarbeit als ungewöhnlichen Details - wie zum Beispiel Türdurchgänge, bei denen sich das Muster der Türeinfassung auf der Schwelle fortsetzt, lassen auf einen Wohnsitz schließen, der von einem ziemlich hervorragenden Architekten erbaut wurde.

Trotz eines Angriffs im Jahre 1355 scheint Sir Hugh sich bis 1371 erfolgreich geweigert zu haben, die Burg dem jüngeren William zu übergeben, der inzwischen auch I. Earl of Douglas war.

Das Castle und die Earls of Douglas

Als William, der I. Graf von Douglas, die Herrschaft über Liddesdale übernahm und Burgherr von Hermitage wurde, begann er die Burg nach seinen eigenen Bedürfnissen und seinem Geschmack umzubauen. Vier Jahre später, 1384 starb er in der Schlacht von Otterburn wie auch sein Sohn James, der 2. Earl.



Folglich fielen das Herrschaftsgebiet von Liddesdale und Hermitage Castle an George Douglas, den unehelichen Sohn des ersten Grafen mit seiner Mätresse Margaret Stewart, Gräfin von Angus. George Douglas, der I. Earl of Angus und Begründer der Familienzweiges der "Roten Douglas", führte die Bauarbeiten fort, indem er an den großen Mittelturm seines Vaters Ecktürme anfügen ließ.

Zunächst waren die Earls of Angus treue Gefolgsleute der Krone, kämpften an der Seite ihres Königs, sogar als sich ein anderer Zweig ihrer Familie, die "Schwarzen Douglas" gegen Jakob II. erhoben. Dann erbte Archibald, der 5. Earl, im Jahre 1463 den Titel und unterstützte, wenn auch vorsichtig, die Seite des Duke of Albany und seine Intrigen mit den Engländern.

Selbst nachdem Archibald geholfen hatte, Jakob IV. 1488 auf den Thron zu bringen, vertraute man ihm noch nicht. Er beschloss daher, die Geheimverhandlungen mit den Engländern wieder aufzunehmen. 1492 erzielte er eine Übereinkunft: Im Falle eines Krieges würden die Engländer ihn als Verbündeten betrachten und er würde seinerseits dafür sorgen, dass Hermitage Castle niemals in die Hände eines schottischen Herren gelangte.

Diese Vereinbarung wurde aufgedeckt und der König, der Archibald nicht mehr trauen konnte, befahl ihm, Hermitage gegen Bothwell Castle in Lanarkshire einzutauschen.

Die Earls of Bothwell

Der neue Eigentümer von Hermitage war Patrick Hepburn, I. Earl of Bothwell. Hepburn hatte unter Jakob IV. eine steile Karriere gemacht, war in den Grafenstand erhoben und mit Bothwell Castle (das er gegen Hermitage eintauschte) und Crichton Castle in Midlothian betraut worden. Schon lange waren Mitglieder seiner Familie bereits die Lords of Hailles in East Lothian gewesen. Aber genau wie die Earls of Angus erwiesen sich auch die späteren Earls of Bothwell als wesentlich weniger königstreu als ihre Ahnen. Der 3. Earl, wieder ein Patrick, wurde gezwungen, Liddesdale an Jakob V. zurückzugeben und verbrachte einige Jahre im Gefängnis und im Exil. Nach Jakobs Tod 1542 und der Thronfolge der noch sehr jungen Maria Stuart besserten sich seine Lebensumstände ein wenig, aber 1550 deckte man eine Vereinbarung auf, Hermitage den Engländern zu übergeben, worauf er erneut ins Exil gehen musste. Das bedeutete, dass Hermitage effektiv wieder der Krone unterstand.

Der Besuch Maria Stuarts

James Hepburn, 4. Earl of Bothwell, erwies sich als mindestens genauso niederträchtig. Er war im Februar 1567 in die Ermordung von Lord Henry Darnley, dem zweiten Ehemann von Maria Stuart, verwickelt und wurde kurz danach ihr dritter Ehemann, nur um Maria noch im gleichen Sommer in Carberry zu verlassen und ins Exil zu fliehen, von wo er nie wieder zurückkehren sollte. Während er Verwalter von Liddesdale war, sorgte Bothwell für das romantischste, vielleicht sogar skandalträchtigste Ereignis der Burggeschichte.

Am 8. Oktober 1566 wurde Bothwell in einem Scharmützel mit Little John Elliot of the Park, einem bekannten Grenzräuber, verwundet und zur Genesung nach Hermitage gebracht. Zwei Tage später brach Maria, die von diesem Ereignis nichts wusste, von Edinburgh zu ihrer jährlichen Rundreise auf, die zufällig in die östlichen Borders- Gebiete führte. Als ihr Bothwells Geschick zu Ohren kam - und trotz der Gerüchte, die sie bereits mit ihm in Verbindung brachten - ritt Maria am 16. Oktober von Jedburgh aus nach Hermitage, um Bothwell dort zu besuchen. Sie wurde von einigen Höflingen begleitet, deren Aufgabe es war, nicht nur das Leben, sondern auch den guten Ruf der Königin zu schützen. Die romantische Begegnung der beiden dauerte zwei Stunden. Da sie noch mit Lord Darnley verheiratet war, konnte Mary nicht in der Burg übernachten, also machte sie sich mit ihrem Gefolge wieder auf den anstrengenden Weg zurück nach Jedburgh, auf einen Ritt von 40 km durch unwegsames Gelände. Maria geriet unterwegs in einen Sumpf, zog sich ein Fieber zu und musste in Jedburgh eine Woche lang das Bett hüten.

Auf James folgte sein Neffe Francis Stewart, ein gebildeter, aber gewalttätiger und labiler Mann. Seine ständigen Streitereien mit Jakob VI. führten dazu, dass er 1591 alle Besitztümer verlor, desgleichen noch einmal 1594, worauf er für immer ins Exil ging.

Hermitage wurde dann in die Obhut von Sir Walter Scott of Branxholm and Buccleuch gegeben. Der Name dieser Familie stand seit den Zeiten von Archibald, dem 5. Earl of Angus, mit der Burg in Verbindung. Der "Tapfere Buccleuch", wie er im Volksmund genannt wird, ist berühmt für die Errettung von Kinmont Willie Armstrong aus der Burg Carlisle im Jahre 1596.

Diese Ereignisse fanden statt, als die Zeit der Grenzräuber und der Grenzkriege zwischen England und Schottland zu Ende ging. Als König Jakob VI. 1603 nach London zog und dort im Jahre 1603 auch zum König Jakob I. von England gekrönt wurde, nahte das Ende der mächtigen Festung Hermitage Castle.

Ein Ort der Mythen und Legenden

Im Jahre 1808 ließ sich Sir Walter Scott, der berühmteste schottische Schriftsteller, vom führenden Maler des Landes, Sir Henry Raeburn, porträtieren. Hinter Scott bildete der Künstler im dunstverhangenen Hintergrund die Burg Hermitage ab. So groß war die Faszination, die "die trutzige Stärke von Liddesdale" ausübte, deren abgelegene, karge Ruine der Liebe der Romantiker zu allem Geheimnisvollen und Sagenumwobenen entgegen kam und Schriftsteller zu wundersamen Geschichten von übernatürlichen Begebenheiten inspirierte.

Scotts Freund Dr. John Leyden erzählte lokale Geschichten nach und schrieb Balladen über die geheimnisvollen Ereignisse in Hermitage.

Das lebhafteste Interesse und die Bewunderung für die Ruine veranlasste den damaligen Besitzer, den 5. Duke of Buccleuch, dazu, Reparaturen vornehmen zu lassen. Man rekonstruierte die Mauergänge um den höchsten Teil des Gebäudes, baute die verfallene Ostmauer mit ihrem freien Bogen und das rundbogige Eingangsportal in der Südmauer wieder auf. Das kompakte Gebäude, das so entstand, ist vielleicht nicht in allen Einzelheiten historisch akkurat, aber damit wurde wenigstens dem weiteren Verfall der alten Gemäuer Einhalt geboten. 1930 wurden Burg und Kapelle in die Obhut des Staates übergeben.